

## Mockritz.

Dorf, 4 km südlich von Dresden.

Typisch für den Ort sind an den Gutsgehöften die direkt nach der Strasse zu gelegenen Zufahrtsthore mit seitlicher Zugangsthüre und Mauer, die gewöhnlich im Rundbogen geschlossen sind; der Kämpfer wird durch einfachen vorstehenden Quader ausgesprochen und ist manchmal mit Flachornament versehen.

Im Gute Nr. 1 Rundbogenthor, auf den Kämpfersteinen handwerkliches Flachornament. Archivolte und Gewände mit Rundstabprofil, Schlussstein bez.: E. R. S. | 1777. Seitlich links Rundbogenthür, einfach.

Gut Nr. 3, ähnliche Anlage wie bei Nr. 1, nur das Thor ist im Stichbogen geschlossen. Schlussstein bez. A. P. | 1776. Ueber der seitlichen Thüre Sandsteinplatte eingemauert, bez.:

Herr Jesu Christ | du Lebens Thür in | aufs und Eingehn | sey bey uns |  
George Adam Palitzsch.

Die einen rechteckigen Hof umschliessenden Wirthschaftsgebäude scheinen ihren alten Charakter gewahrt zu haben. Links das Wohnhaus mit Stallung, Giebel erneuert, hinten die Scheune, gegenüber der Mauer mit den Zugängen, rechts ein weiteres Stallgebäude, das Obergeschoss in Fachwerk ohne Kunstformen.

Gut Nr. 5. Thor genau wie Nr. 2, mit einfachen Kämpfersteinen, bez.: A. H. 1726. Die seitliche Thüre fehlt.

Gut Nr. 16. Auf zwei Thorpfeilern je eine lebensgrosse Büste, links ein Mann, bartlos, mit langem Kopfhaar. Unten ein runder Fuss mit zwei Lorbeerzweigen, rechts eine weibliche Büste mit geflochtenem Kopfhaar, die rechte Seite der Brust und Achsel sind unbekleidet. Beides hübsche Arbeiten wohl um 1750.

Rechts davon auf der Einfriedigungsmauer eine etwa 1 m hohe weibliche schlanke Figur, mit zerstörtem Gesicht und abgeschlagenem linken Arme, in grosszügig faltigem Gewande; der rechte Fuss ist vorgestellt. Unten rechts ein Getreidebüschel.

## Mohorn.

Kirchdorf, 9,2 km westlich von Tharandt.

Kirche. Der Chor (Fig. 71) ist eine sehr stattliche Anlage, die durch eine Inschrift am Südpfeiler (Fig. 72) als 1496 entstanden bezeichnet wird. Die Formen der Rippen — sie sind in zwei Hohlkehlen jedesreutig profilirt — und des (1889 erneuerten) Maasswerkes sprechen hierfür. Merkwürdig ist das Maasswerk des dreitheiligen Ostfensters (Fig. 73), das ein Kreuz in der Mitte zeigt. Seitlich davon das nebenstehende, auf das in Mohorn heimische Bergwesen bezügliche Wappen, das jedoch vielleicht eine moderne Nachahmung des alten ist. Die seitlichen Fenster haben Nasen in dem rundbogigen Maasswerke und darüber einen Dreipass (ob nach altem Vorbilde?).



Rest des Kämpferansatzes der Chorrippen, ein 24:23 cm messendes Gesicht, von der Console abgespell, wohl Bildniss des Stifters. Jetzt in der Pfarre.